



Presse – Ausschnitt Weißenburger Tagblatt vom 12.10.2024

Keine Klage gegen das Großprojekt

HÖRNLEIN-KREUZUNG Nun liegt Baurecht vor. Der Bund könnte aber noch aus Kostengründen die Reißleine ziehen.

WEISSENBURG - Eine Kreuzung verschwindet, ein Kreisel entsteht: Seit Jahren plant das Staatliche Bauamt Ansbach schon am Umbau der sogenannten Hörnlein-Kreuzung. Das für Landkreisverhältnisse riesige Straßenbauprojekt für geschätzt 29,4 Millionen Euro rückt nun einen Schritt näher: Eine Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss ist nicht eingegangen, somit liegt nun das Baurecht vor.

Während des sogenannten Planfeststellungsverfahrens konnten be-

troffene Behörden, Unternehmen, Vereine und Privatpersonen Bedenken anmelden. Gegen das Vorhaben hat jedoch niemand Klage eingereicht, wodurch sich das Vorhaben nicht noch weiter nach hinten verschiebt oder gar bei einem entsprechenden Urteil gestoppt wird.

Aktuell sei man mit der europaweiten Ausschreibung der Planungsleistungen beschäftigt, teilte Heinrich Schmidt, Leiter des Staatlichen Bauamts Ansbach, auf Anfrage unserer Zeitung mit.

In der vergangenen Stadtratssitzung hatte Oberbürgermeister Jürgen Schröppel die Information weitergegeben, dass es vielleicht schon 2026 mit den Leitungsverlegungsarbeiten losgehen könnte. Auf der Verkehrskonferenz des Landkreises im Sommer hieß es vom Amt noch, dass es von einem Baubeginn im Jahr 2027 ausgeht.

Ingenieur gesucht

Außerdem hatten die Verantwortlichen berichtet, dass der Bauleiter für

WEISSENBURG verschwindet, ein Jahren plant Ansbach schon nannten Hörn Landkreisverh ßenbauprojekt lionen Euro r näher: Eine Kl stellungsbesc hangen, somit vor.

Während d feststellungsver

die Hörnlein-Kreuzung zur Auto- bahngesellschaft wechselt. Nun gelte es, auf einem leer gefegten Markt einen neuen Ingenieur zu finden.

Einen genaueren Plan zum Ablauf der Bauarbeiten gebe es noch nicht, heißt es aus dem Bauamt. Der würde erst feststehen, wenn die externen Büros für die Detailplanungen gefunden seien und diese ihre Arbeit aufgenommen hätten. Eine sogenannte Kostenfortschreibung liegt aktuell dem Bund zur Genehmigung vor. Dieser könnte zu jenem Zeitpunkt noch

die Reißleine ziehen. Wenn der Fall nicht eintritt und der Kreisel samt Unterführung gebaut wird, steht Weißenburg eine mehrjährige Großbaustelle bevor.

Aus den Unterlagen wird schon jetzt der Umfang der Arbeiten deutlich: Erhebliche Flächen rund um den geplanten Kreisverkehr sind allein dazu nötig, die temporäre Umleitungsstraße zu bauen und die Gerätschaften, das Material und die sonstige Infrastruktur für die Baufirmen unterzubringen. **ib**